

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zig.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Warmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Kaiserliche Verordnung vom 30. December 1898, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Bekämpfung des Nothstandes.

Auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 141, finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Meine Regierung wird ermächtigt, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den durch Hagelschläge im Jahre 1898 heimgesuchten oder anlässlich anderer Elementarereignisse vom Nothstande betroffenen oder bedrohten Gegenden innerhalb des Gesamtgebietes der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder Beträge aus Staatsmitteln bis zum Betrage von 1,600.000 fl. nach Maßgabe des Bedarfs gegen Rechnungslegung zu verausgaben.

§ 2. Dieser Credit ist im allgemeinen zur Gewährung nicht zurückzahlender Unterstützungen bestimmt, welche insbesondere auch zur Beschaffung von Lebensmitteln, Saatgut, Viehfutter und dergleichen, dann zur Wiederherstellung zerstörter oder beschädigter Objecte sowie zur Ausführung gemeinnütziger öffentlicher Arbeiten und Sicherheitsvorkehrungen an hilfsbedürftige Beschädigte, an Gemeinden, Bezirke, Genossenschaften und Concurrenzen verabsolgt werden können.

In ganz ausnahmssweisen Fällen können auch einzelnen Gemeinden unter Haftung der Landesfonde zum Zwecke der Behebung von Elementarschäden mäßige unverzinsliche Vorschüsse aus diesem Credite bewilligt werden, welche vom 1. Jänner 1901 an gefangen binnen längstens 20 Jahren ratenweise zurückzahlen sein werden.

§ 3. Die Vertheilung der Unterstützungen und Vorschüsse hat durch die Staatsbehörden, und zwar hinsichtlich der Vorschüsse im Einvernehmen mit den Landesauschüssen zu erfolgen.

§ 4. Rechtsurkunden, Eingaben und Amtshandlungen bezüglich der in dieser Verordnung erwähnten Unterstützungen und Vorschüsse, insbesondere auch in betreff der Sicherstellung der letzteren, dann bezüglich der aus Sammelgeldern und Spenden zugewendeten Beträge sind stempel- und gebührenfrei.

§ 5. Mit dem Vollzuge dieser Verordnung, welche mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit tritt,

sind Meine Minister des Innern, der Finanzen und des Ackerbaues beauftragt.

Wien, 30. December 1898.

Franz Joseph m. p.

Thun m. p.

Wittet m. p.

Bylandt m. p.

Kaizl m. p.

Welsersheimb m. p.

Ruber m. p.

Kast m. p.

Sedziewicz m. p.

Di Pauli m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 25. December d. J. dem Minister für Kroatien-Slavonien-Dalmatien Erwin von Tschek, dem Mitgliede des ungarischen Magnatenhauses Béla Freiherrn Piret de Bihain, dem Gouverneur von Fiume und des ungarisch-kroatischen Küstenlandes Ladislaus Grafen Szápáry sowie dem Mitgliede des ungarischen Magnatenhauses Albert Freiherrn von Wodianer die Würde eines Geheimen Rathes tafelfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat den Bergarzt Doctor Johann Stverak zum Oberbergarzt und den Assistenten der k. k. Hebammenschule in Laibach Doctor Franz Karfik zum Bergarzte bei der k. k. Bergdirection in Idria ernannt.

Das k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim k. k. Kreisgericht in Gills, Dr. Franz Cvetko, zum Auscultanten für den Grazer Oberlandesgerichtsprengel ernannt.

Den 31. December 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXV., LXXXVI., LXXXVII., LXXXVIII., LXXXIX. und XC. Stück der deutschen, das LXVIII. Stück der ruffischen, das LXXI. Stück der böhmischen, das LXXVI. Stück der polnischen und das LXXVII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Zeitungschan.

Die Neujahrsebetrachtungen der Wiener Blätter klingen im allgemeinen ziemlich düster. Die Ereignisse des abgelaufenen Jahres werfen einen trüben Schatten auf das anbrechende Jahr und nur die Erinnerung an

sich seine Berufsarbeit in der Kanzlei zu erleichtern; als indessen Bayern durch König Max seine Verfassung erhielt und die Landstände einberufen wurden, kam ihm die Idee, seine Schrift zum Nachschreiben der dort gehaltenen Reden zu vervollkommen. Und wie glücklich er diese Aufgabe gelöst hat, was seine Erfindung der Nachwelt geworden, wie sie immer weitere Kreise ziehend sich erfolgreich Bahn gebrochen, wie sie heute in alle Zweige der Culturentwicklung unterstützend eingreift, das dürfte hinreichend auch denjenigen bekannt sein, die der Stenographie als solcher noch nicht nahe getreten sind.

Im Parlament, in den politischen und volkswirtschaftlichen, in den wissenschaftlichen Kämpfen des öffentlichen Lebens, im Gerichtssaale, im Dienste der Presse, im Studierzimmer des Gelehrten, in den Schreibstuben der Juristen, im Bureau des Kaufmanns und des Beamten und in vielen anderen Zweigen des öffentlichen und privaten Lebens findet die Stenographie die vielseitigste Verwendung, für viele geradezu unentbehrlich geworden und segensreich mitthelfend im Kampfe ums Dasein. Gabelsbergers geniales Meisterwerk ist der Born geworden, aus dem alle nach ihm kommenden Systemerfinder geschöpft haben und heute noch schöpfen; die von ihm gegebenen Grundlagen haben sich bis auf den heutigen Tag als naturthwendig und unantastbar erwiesen. Sie haben gegenüber den Grundrissen der älteren Systeme den Weg gezeigt, auf dem eine Schnellschrift auch als Verkehrsschrift dem Volke zugänglich gemacht werden kann, und thatsächlich hat sich von Jahr zu Jahr die Ausbreitung seines Vermächtnisses, des nach ihm benannten Stenographiesystems, unterstützt durch die Einführung

das Kaiserjubiläum gibt der Charakteristik des vergangenen Jahres ein freundlicheres Gepräge. Doch dringt aus einzelnen Zeitungsstimmen auch mancher Hoffnungsgedanke heraus, daß es gelingen werde, im Jahre 1899 die Gegensätze auszugleichen.

Das „Fremdenblatt“ erinnert daran, daß dem abgelaufenen Jahre noch hart vor seinem Schlusse durch die Jubelfeier unseres Kaisers und die Huldigungen der Völker eine kurze leuchtende Farbenpracht beschieden war. Aus den Herzen von Millionen sprach die Gemeinsamkeit des Bewusstseins und die Gemeinsamkeit des Empfindens. Das Reich stand wieder hochaufgerichtet und von den Völkern beneidet. An diese Freudentage müsse man denken, an all ihre Erscheinungen, an all die zahllosen Werke der Liebe, die sich an sie knüpfen, um angesichts der Schwierigkeiten, die das abgelaufene Jahr beherrscht haben und die durch die Pforte des neuen Jahres auf uns wieder eindringen, an der Zuversicht in eine Aufhellung unserer inneren Verhältnisse festzuhalten.

Die „Neue Freie Presse“ weist darauf hin, daß beide Reichshälften aus den gesetzlichen Bahnen ihrer Entwicklung geworfen seien und knüpft hieran die Versicherung, daß die Vernunft es nicht zulasse, die Krise für unentwerrbar zu halten. Der Staat ist ein Lebendiges, und der unausrottbare Trieb in allem Lebendigen, sein Dasein zu erhalten und zu befruchten, müsse den Weg zur Entwirrung zeigen.

Das „Vaterland“ gibt der Hoffnung Ausdruck, „daß es dem kaiserlichen Herrn, dessen Weisheit sich unter den schwierigsten Umständen stets am glänzendsten bewährte, gelingen werde, alle Hindernisse zu besiegen, welche die Zwietracht der Parteien dem allgemeinen Wohle entgegenthürmt, den Frieden zurückzuführen in unser Reich und ihn dauernd zu befestigen. Dazu nach bestem Gewissen und Können in Geduld und Ausdauer mitzuwirken, werde jeder getreue Oesterreicher als seine oberste patriotische Pflicht erkennen. Und dem vereinten Anstrome aller Gutgesinnten werde der allmächtige Gott den Sieg über den Geist des Hochmuthes, des Hasses und Neides nicht versagen. Beginnen wir also das neue Jahr mit dem Rufe: „Mit Gott für Kaiser und Vaterland!“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ verknüpft sein Urtheil über das alte Jahr mit einem Wunsche für das neue, indem es schreibt: Wenn über dieses neue Jahr, welches heute anbricht, gute Geister und gütige

desselben in den Schulen Baierns, Sachsens, Oldenburgs, Sachsen-Weimars, Gothas und der österreichischen Staaten einen bei Lebzeiten Gabelsbergers ungeahnten Umfang angenommen. Weit über tausend Vereine mit mehr als 50.000 Mitgliedern pflegen allein in deutschen Ländern das Gabelsberger'sche System und die Zahl der jährlich Unterrichteten betrug im Zähljahre 1896/97 55.000, eine Zahl, die von den nach Gabelsberger entstandenen Systemen zusammengenommen noch nicht erreicht wird.

Das Gabelsberger'sche System hat Uebersetzungen auf 14 Sprachen aufzuweisen und wird zur Zeit mit wenig Ausnahmen in den meisten parlamentarischen Körperschaften zur stenographischen Aufnahme der Verhandlungen benutzt; es hat sozusagen seinen Weg über den ganzen Erdfreis gefunden.

„Nicht selten schreitet über Große auch Die Welt dahin, gleichgültig, und erfährt Was sie befehen, erst durch den Verlust.“

Das gilt auch für Gabelsberger, der, von seinen Zeitgenossen in seinen Bestrebungen oftmals verkannt, es nur seinem unermüdblichen Fleiße und seiner unbefiegbaren Ausdauer verdankte, daß er das angefangene Werk auf jene Höhe brachte, die seinen Schülern und Anhängern zur festen Grundlage einer rationalen Schnellschrift wurde. Sie haben das Vermächtnis ihres Meisters treu gepflegt, in seinem Sinne weiter gebaut und setzen auch heute ihre Kraft und Ueberzeugungstreue dafür ein, die Hoffnung des Meisters zu erfüllen, „daß die Stenographie Gemeingut aller Gebildeten wird,“ dankbar eingedenk des Dichterwortes:

„Was dem Mann das Leben Nur halb gewährt, soll ganz die Nachwelt geben!“

Feuilleton.

Franz K. Gabelsberger.

Ein Gedenkblatt zum 4. Jänner 1899.

Heute vor 50 Jahren starb zu München, nur wenige Wochen vor Vollendung seines 60. Lebensjahres, der Erfinder der deutschen Stenographie, der bayerische Ministerialsecretär Franz K. Gabelsberger. Ein mühe- und sorgenvolles, aber auch ein thatenreiches Leben fand mit dem Heingange dieses einfachen, bescheidenen, und doch wieder so bedeutenden Mannes seinen Abschluß. Kaum drei Jahre alt, verlor er den Vater, und die Mutter, unvermögend den Jungen, wie er wünschte, studieren zu lassen, bestimmte ihn zum Handwerk. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß er sich gleichwohl dem Studium widmen konnte, ein weiterer Zufall, die Aufhebung der Klöster, wollte es, daß er nicht Theolog wurde, und ein wideriges Geschick wollte es, daß er an der Schwelle der alma mater halt machen, daß er aus tägliche Brot denken mußte. Borerst Kanzlist bei der königl. Kreisregierung zu München, wurde er 1813 an die königliche Central-Stiftungscasse versetzt und 1823 zum Secretär und geheimen Kanzlisten im königl. Staatsministerium befördert. Mit dem Regierungsantritte des Königs Ludwig I. übernahm er eine Stellung im statistischen Bureau, die er bis zu seinem Tode bekleidete.

Gabelsberger hatte zunächst, 1817, nur den Gedanken gehabt, eine kürzere Schrift herzustellen, um

Genien schweben, dann ist ihre Arbeit, ins Gleichgewicht zu bringen, was das abgelaufene Jahr ins Wanken gebracht hat, eine schier unermessliche.

Das «Wiener Tagblatt» sagt: «Ein Jahr der Dürre liegt hinter uns. Zwölf Monate sind dahingegangen, dem Winter ist der Sommer gefolgt, dem Sommer wieder der Winter, und kein Halmchen sprießt aus dem weiten Brachfelde, nur Stoppeln trägt der aufgewühlte Boden und zwischen den Furchen wuchert das Unkraut.»

Die «Reichswehr» widmet dem abgelaufenen Jahre folgenden Nachruf: «Wenn man objectiv ist und sich nicht einredet, was man wünscht und will, dann muß man sagen, es ist um nichts besser geworden im abgelaufenen Jahre. Es war vielleicht das einzige erfreuliche Moment, daß durch das Regierungsjubiläum des Kaisers dargethan wurde, der dynastische Gedanke sei trotz aller schweren Stürme unversehrt hervorgegangen. Wie sehr man das Hirn auch anstrengt, man vermag sonst nichts zu entdecken, was als eine Besserung gedeutet werden könnte. Ueberall der alte Jammer!»

Das «Neue Wiener Journal» charakterisiert das alte Jahr mit folgenden Worten: «Fünfzig Jahre sind verflossen, seitdem Kaiser Franz Josef den Thron bestieg, welcher dies Reich schrittweise dem Constitutionalismus zuführte. Als Jubiläumsjahr sollte das Jahr 1898 in der Geschichte Oesterreichs festgehalten werden, aber dieser Sonnenschimmer des Optimismus, welcher die düstere Gegenwart für einige Zeit zu erhellen vermocht hätte, er ist von trüben Wolken erstickt worden. Die Hoffnungen, mit welchen man diesem Jahre entgegenjah, haben sich nicht erfüllt.»

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» läßt seine Neujahrsbetrachtungen in den Wunsch ausklingen: «Was noththut, schleunigst noththut, das ist Einkehr der oppositionellen Parteien in sich und Rückkehr zur parlamentarischen Raifon. Einkehr und Rückkehr hüben und drüben. Wenn die bessere Einsicht nicht bald siegt, hier und dort siegt, dann ist die Gefahr eine eminente, daß die blutgedüngte Ernte des Völkerfrühlings vom Jahre 1848 verloren geht. Die fluchschwere Verantwortung dafür würde jene belasten, deren blinde Leidenschaftlichkeit die beklagenswerten Zustände herbeigeführt hat.»

Politische Uebersicht.

Saibach, 3. Jänner.

Anlässlich der jüngst erfolgten Escomptierung von zehn Millionen Gulden Steuerwechseln ließ sich die Staatscentralcasse bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank ein Giroconto eröffnen, was dahin gedeutet wird, daß damit ein erster Schritt zur Centralisierung der Staatscassenbestände bei dem Noteninstitute gemacht worden sei.

Wie die «Schlesische Zeitung» mittheilt, hat die preussische Staatsregierung allgemeine Ermittelungen über erfolgte Ausweisungen angeordnet, und zwar sollen bei den bezüglichlichen Feststellungen nach neuerer Verordnung auch noch folgende Punkte berücksichtigt werden: Es ist die Zahl der gegenwärtig in den einzelnen landrätthlichen Kreisen lebenden Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie mitzuthemen. Der Behauptung gegenüber, daß bei der Bemessung der Abzugsfristen nicht die erforderliche Rücksicht auf die individuellen Verhältnisse genommen werde, wird besonderer Wert ge-

legt auf die Mittheilung des in jedem einzelnen Falle von der Zustellung der Ausweisungsverfügung bis zur Verwirklichung des Abzugs gewährten Längstzeitraumes. Die Grundsätze, nach welchen hinsichtlich der Zulassung und der Abweisung der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in den einzelnen Kreisen in den letzten Jahren verfahren worden ist, sind darzulegen. Außerdem aber sind für jeden einzelnen Fall der in den Jahren 1893, 1895, 1897 und 1898 erfolgten Ausweisungen die veranlassenden Gründe zu erörtern. Auch das bei diesen Ausweisungen beobachtete Verfahren bedarf einer Darlegung. Schließlich ist noch anzugeben, in welchen Fällen der Ausweisung es sich um neuzugezogene Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie gehandelt hat, in welchen Fällen dagegen Personen betroffen worden sind, die sich in Preußen schon längere Zeit aufgehalten hatten. Diese Mittheilung ist jedoch auf diejenigen Ausweisungen zu beschränken, welche lediglich wegen polnischer, czechischer oder mährischer Nationalität der Ausländer verfügt worden sind. Die in der Landwirtschaft oder Industrie beschäftigten Saisonarbeiter aus Oesterreich-Ungarn sind bei der Berichterstattung außeracht zu lassen.

Der auf Kreta zu schaffende Administrationsrath soll aus sechs Leitern der Departements der Verwaltung, Justiz, Finanzen, des Unterrichts, der öffentlichen Bauten und des Handels zusammengesetzt werden. Man hoffe, daß die neue Verwaltung mit dem 1./13. Jänner ins Leben treten werde. Bei der Besetzung der Posten der Souschefs dieser Departements beabsichtige der Obercommissär Fachmänner aus dem Auslande heranzuziehen. Für die in der nächsten Zeit einzusetzenden Gerichtshöfe soll eine Anzahl von Richtern provisorisch aus Griechenland herangezogen werden.

Wie man der «P. C.» aus Sofia meldet, steht das dortige macedonische Comité dem Projecte, betreffend die Einberufung eines sogenannten macedonischen Congresses nach Genf, ferne. Urheber dieses Planes seien im Auslande weilende Bulgaren, welche die Erlangung einer Autonomie für Macedonien nach Art derjenigen von Kreta, unter der Suzeränität des Sultans, anstreben. Wie die Meldung hinzusetzt, dürfte das Sofianer macedonische Comité, falls der Congress stattfinden sollte, woran noch gezweifelt werde, denselben nicht beschicken. Die macedonischen Serben sollen gleichfalls nicht geneigt sein, sich an dem geplanten Congress zu betheiligen.

Die in den letzten Tagen aus Madrid wiederholte eingelangten Meldungen über Zusammenkünfte von zehn spanischen Generalen ließen vermuthen, daß es sich da um Vorbereitungen für eine nicht näher bekannte, aber für den Bestand der gegenwärtigen Verhältnisse nicht ungefährliche Action handle. Die «Reforme» erklärt, daß diesen Zusammenkünften keinerlei Bedeutung beizulegen sei, da die Zeit der Pronunciamentos vorüber sei.

Die Räumung der durch den spanisch-amerikanischen Friedensvertrag für Spanien verloren gegangenen Colonien seitens der spanischen Truppen, welche schon mit Ablauf des Jahres 1898 hätte vollzogen sein sollen, schreitet so langsam vorwärts, daß eine Hinausschiebung des Termines bereits thatsächlich eingetreten ist. Auf Cuba allein scheinen noch 30.000 Mann spanische Truppen der Einschiffung in die Heimat zu harren. Die spanische Regierung beschloß daher, einen Credit von 33 Millionen für die Rückbeförderung der Spanier aus Cuba und den

Philippinen nach der Heimat zu eröffnen. Der Minister des Aeußern Herzog von Amodeo richtete an das Cabinet in Washington eine Note, in welcher er an die von den Amerikanern eingegangene Verpflichtung, die Freilassung der Gefangenen auf den Philippinen zu erwirken, erinnert.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Zuge des Todes.) Nachstehend benannte bedeutende Schriftsteller, Dichter und Journalisten sind in dem abgelaufenen Jahre verstorben: Hans Wachenhusen, belletristischer und Reisechriftsteller, nahm am Krimkrieg und am deutsch-französischen Kriege als Kriegsberichterstatter theil, † 23. März in Marburg, 70 Jahre alt. — William Schumann, mit E. von Wolzogen Verfasser des Lustspiels «Die Kinder der Excellenz», † 1. Mai in Berlin, 47 Jahre alt. — Edward Bellamy, amerikanischer Schriftsteller, berühmt durch seine Romane «Rückblick aus dem Jahre 2000» und «Gleichheit», † 22. Mai in Chicopee Falls (Massachusetts), 48 Jahre alt. — Jakob Audorf, der Dichter der Arbeiter-Marxellaise, † 20. Juni in Hamburg, 63 Jahre alt. — Prof. Dr. Georg Ebers, Egyptologe und Romanschriftsteller, † 7. August in Tübing (Wien), 61 Jahre alt. — Stéphane Mallarmé, einer der hervorragendsten französischen Decadents, † 10. September in Paris, 56 Jahre alt. — Theodor Fontane, der bekannte Dichter und Romanschriftsteller der Welt, † 20. Septbr. in Berlin, 79 Jahre alt. — Max Heinzel, bekannter schlesischer Dialectdichter, † 1. November in Schweidnitz, 65 Jahre alt. — Konrad Ferdinand Meyer, berühmter Schweizer Lyriker und Novellist, † 28. November in Rorschach bei Zürich, 73 Jahre alt. — Moriz v. Egidy, Verfasser von «Erste Gedanken», «Einiges Christenthum» u. s. w., † 29. December in Berlin, 51 Jahre alt.

— (Amerikanisch.) Ein Berliner Blatt bringt folgende, einem amerikanischen Humbug stark ähnlich sehende Nachricht: Ein amerikanischer Verleger habe dem deutschen Kaiser einen Check auf 5000 Dollars mit der Bitte gesandt, ihm dafür einen Artikel zu senden, in welchem er seine Ansicht über den letzten spanisch-amerikanischen Krieg darlegen möge. Der Check sei natürlich alsbald durch die deutsche Botschaft in Washington dem Verleger zurückgestellt worden, da der Kaiser vorläufig weder Zeit noch Lust habe, unter die Journalisten zu gehen.

— (Ein Zimmer des Caren.) Zar Nikolaus II. soll, wie man sich am englischen Hofe erzählt, ein Zimmer besitzen, das er vollständig mit Caricaturzeichnungen von sich selbst tapezieren ließ. Man hörte schon früher von seiner Vorliebe für dergleichen Bilder, an deren Herstellung die Kaiserin, seine Gemahlin, ein besonderes Vergnügen findet und wofür sie auch ein geradezu überraschendes Talent besitzt. Der Zar hat den Auftrag gegeben, daß man ihm alle Zeichnungen sendet, die in ausländischen Witzblättern und wo sonst auch über ihn veröffentlicht wurden, und er freut sich über jedes gelungene Porträt, wenn man den Ausdruck auf solche Zerrbilder anwenden kann.

— (Incognito.) Das neueste Heft von «Vadys Pictorial» stellt eine Liste darüber auf, wie sich gekrönte Häupter auf Reisen zu nennen pflegen, wenn sie ihr Incognito wahren: Königin Victoria betitelt sich Gräfin von Balmoral, die Königin-Regentin von Spanien Gräfin von Toledo, der König von Portugal Graf von Barcellos und seine Gemahlin Marquise de Villacosa. Fürst Ferdinand von Bulgarien nennt sich Graf Murany, der König von

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Jdeler.

2. Fortsetzung.

Rössing griff an die Mütze.

«Herr Bahnmeister haben zu bestimmen,» sagte er. Der Vorgesetzte grüßte freundlich, und jeder gieng an seine Arbeit.

Währenddessen stürmte Krause dem Norden der Stadt zu, bis sich die lange Weißenburgerstraße vor seinem Blick ausbreitete. Wilhelm, der neben ihm hertrabte, konnte kaum mit dem aufgeregten Manne Schritt halten.

In den Thorweg eines gewaltig großen Hauses, einer sogenannten Mietskaserne, lief der Arbeiter hinein; eine Treppe nach der anderen eilte er in die Höhe, bis er den fünften Stock erreicht hatte.

Er riß die Thür zu seiner Wohnung auf und stand in einem ärmlich ausgestatteten Raum.

Wenige schlechte Möbel füllten das große niedrige Zimmer mit den graugetünchten Wänden nicht aus; es machte einen unwirtlichen, ungemüthlichen Eindruck.

In der Mitte des Zimmers stand eine Wiege mit rothgestreiftem Bettchen darin und in den Kissen lag die Leiche eines kleinen, abgezehrt aussehenden Kindes. Eine blasse Frau stand weinend daneben. Neugierige Nachbarn waren hinzugekommen, die mit vorgestreckten Hälsen auf die Wiege starrten, und in der Thür, die der eintretende Vater hinter sich in der

Erregung offen gelassen hatte, tauchte die Uniform eines Schutzmannes auf, den man ebenfalls benachrichtigt hatte.

Am Kopfende der Wiege, der weinenden Frau gegenüber, stand ein blonder junger Mann mit einem todtblassen Gesicht, aus dem jeder Blutstropfen gewichen schien; seine Hände zitterten wie im Fieber und mit starren, angstvollen Augen blickte er auf ein Recept, das er selbst geschrieben hatte und auf das ihn der Apotheker, der es abgefertigt hatte, ein älterer, verständiger Herr, soeben aufmerksam machte.

«Sie haben die doppelte Dosis Morphinum verschrieben, Herr Doctor,» sagte er halblaut. «Ich muß gestehen, ich wunderte mich über das Quantum. Aber ich wußte nicht, für wen es sein sollte; für einen erwachsenen, kräftigen Menschen wäre es nicht zuviel gewesen; freilich, dem schwachen, kleinen Kinde hat es den Tod gebracht.»

«Ich habe mich verschrieben!» entgegnete Doctor Hauenthal tonlos. «Ich wollte die Hälfte Morphinum geben lassen. Es ist meine Schuld!»

Er blickte fassungslos auf den kleinen Körper in den Kissen.

«Das Kind wäre ja doch gestorben! So ein Würmchen, wie das von Anfang an war!» bemerkte eine Nachbarin, der die Verzweiflung des jungen Arztes das mitleidige Herz rührte, halblaut zu einer anderen Frau.

Diese nickte. «Das sag' ich auch!» erwiderte sie. «Das Kind wäre doch gestorben!» sagte mit starker Betonung seiner Worte ein Arzt aus der Nach-

barschaft, den man noch hinzugezogen hatte. «Ich habe das Kind auch ab und zu behandelt, weil ich im Nebenhause wohne. Der kleine Knabe hatte einen organischen Fehler, der den Lebensfaden doch durchschnitten hätte. Er war immer krank. Sonst wäre es auch nicht möglich gewesen, daß diese Dosis Morphinum ihn schon getödtet hätte!»

«Dieses Zeugnis eines Sachverständigen wäre von großem Wert für den Angeeschuldigten, Herr Sanitätsrath,» bemerkte der Apotheker mit einem Blick auf den jungen Arzt halblaut.

Doctor Hauenthal raffte sich aus seiner Betäubung auf.

«Ich wußte, daß der Kleine sehr elend und schwächlich war,» sagte er leise, aber mit klarer Stimme, die durch den ganzen Raum gehört wurde. «Aber ich habe mich verschrieben! Ich muß das Bewußtsein auf mich nehmen, ein Menschenleben vernichtet zu haben, und will mich der Strafe nicht entziehen!»

«Nehmen Sie die Sache nicht so furchtbar schwer, Collegen!» tröstete der Sanitätsrath gutmüthig. «Ein solcher Mißgriff kann dem gewissenhaftesten von uns Aerzten jeden Tag passieren. Und ich wiederhole es als Sachverständiger: einem gesunden, kräftigen Kinde hätte diese Dosis noch gar nicht geschadet.» Dann wandte sich der alte freundliche Herr an die weinende Mutter: «Ihr Kind ist sanft und schmerzlos eingeschlafen und seine schweren Leiden sind verkürzt. Sonst hätte es noch viel aushalten müssen.»

Belgien Graf Ravenslei. Dafs Kaiserin Friedrich als Gräfin Vingen reist, ist allgemein bekannt. Als Comtesse de Pierrefonds betritt die Kaiserin Eugenie den Boden Frankreichs. Ihre Leidensgefährtin, die Königin von Neapel, nennt sich Herzogin de Castro. Nach seinem Schlosse Drottningholm nennt sich König Oskar von Schweden Graf von Drottningholm, sein Sohn, der Kronprinz, Graf Karlsberg. Prinz Victor Napoleon verwandelt seinen Namen in Graf Moncalieri; so heist das Schloß seiner Mutter. Der Prinz von Wales bedient sich mehrerer Namen: Herzog von Cornwall, Herzog von Rothesay, Earl of Chester.

— (Die Elektricität als Kälte-Erzeugungsmittel.) Vor einiger Zeit verbreitete sich das Gerücht, dafs der Physiker Lyons aus Glasgow eine Methode entdeckt habe, mittelst welcher man Kälte durch Elektricität ohne Zuhilfenahme irgend einer Maschine erzeugen könnte. Man hörte jedoch später nichts weiter von der Sache. Wie wir nun einer diesbezüglichen Mittheilung des technischen Bureaus J. Fischer in Wien entnehmen, hat sich jetzt ein amerikanischer Erfinder gefunden, der zwar nicht ganz so weit geht wie Herr Lyons, der jedoch ebenfalls Kälte durch Elektricität erzeugen will. Er hat vor kurzem Schreiben an einige große elektrische Betriebe in Amerika gerichtet, in welchen er die einfache Methode seiner Kälte-Erzeugung darstellt. Mit Hilfe eines einfachen Motors und einer Vorrichtung, die er genau beschreibt, kann sich jeder nach dieser Darstellung selbst Kälte erzeugen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten u. a. zu Lieutenanten in der Reserve allergnädigst zu ernennen: Vincenz Schwegel, des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Hugo Laszbacher, des Infanterieregiments von Milde Nr. 17; Alexander Strzelba, des Infanterieregiments von Milde Nr. 17; Ludwig Bivir und Franz Wimmer — beide des Infanterieregiments von Milde Nr. 17; Josef Rojic, des Infanterieregiments von Milde Nr. 17; Johann Eufale, des Odoaner Infanterieregiments Graf Jellaci Nr. 79, bei Eintheilung zur Dienstleistung beim bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiment Nr. 2; Josef Fortic, des Infanterieregiments von Milde Nr. 17; Franz Gerstenmayer, des Warasdiner Infanterieregiments Freiherr von Giesl Nr. 16, bei Eintheilung zur Dienstleistung beim bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiment Nr. 2; Konrad Bodussek, des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Karl Pollack, des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Anton Mulej, des Infanterieregiments von Milde Nr. 17; Biga Bucar, des Infanterieregiments Freiherr von Beck Nr. 47, bei Eintheilung zur Dienstleistung beim bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiment Nr. 2; Karl Klemenc, eingetheilt zur Dienstleistung beim bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiment Nr. 2; Lambert Budan, des Feldjägerbataillons Nr. 7; Josef Benkl, des Infanterieregiments von Milde Nr. 17; Aladar Pollak, des Infanterieregiments von Kovacs Nr. 12, beim Infanterieregiment Freiherr von Salis-Soglio Nr. 76; Heinrich Pollak, des Infanterieregiments Humbert I. König von Italien Nr. 28; Karl Leskovic, des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hielt am 29. v. M. unter zahlreicher Theilnahme der Vereinsmitglieder seine ordentliche Plenarversammlung ab. Der Schriftführer Dr. Högl erstattete den Bericht

„Er war ja immer krank,“ antwortete die junge Frau, auf die die Worte des Arztes einen fichtlichen Eindruck machten. „Er schrie immerfort, und um die Schmerzen zu stillen, gab der Herr Doctor ihm ja eben das Morphinum.“

„Nun ist ihm wohl!“ sagte der alte Herr sanft. „Und auch Sie werden sich wieder beruhigen, liebe Frau!“

In diesem Augenblicke wurde die Menschenmenge, die um die kleine Leiche stand, rücksichtslos auseinandergetrieben und der Vater des toten Kindes, der Arbeiter Krause, trat zwischen die Zurückweichenden.

Er bot einen erschreckenden Anblick. Der brandrothe Bart schien zu flammen, die Augen waren blutunterlaufen, in maßlosem Zorn erhob er die geballten Fäuste.

„Wer spricht hier von beruhigen?“ rief er. „Sollen sich etwa die Eltern beruhigen, denen man soeben das Kind gemordet hat? Ich hörte es schon auf der Treppe, wer schuld daran ist! Freilich!“ Er lachte höhnisch auf. „So ein vornehmer Doctor braucht ja bei einem Arbeitsfinde nicht aufzupassen! Wenn das dann auch stirbt! Wo ist der Doctor Rautenthal?“

„Hier!“ erwiderte der Angeredete.

Er trat dem wüthenden Manne entgegen; keine Muskel zuckte in dem regelmäßigen, marmorblassen Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

über die wissenschaftlichen und anderen Vorkommnisse des Jahres; der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Der Vereinskassier, Herr Primararzt Doctor Gregorič, trug den Rechnungsabschluss vor, der mit einem Cassareste von rund 90 fl. abschließt, aus welchem der Betrag von 20 fl. für die Witwe eines Arztes, der nicht Mitglied des Vereines war, ausnahmsweise ausgeschieden wurde. Desgleichen schließt das Präliminare für das kommende Jahr mit einem kleinen Ueberschusse. Die Vöschnerstiftung für Wittven und Waisen von Vereinsmitgliedern bezieht sich auf rund 9000 fl. Im abgelaufenen Jahre gelangten 900 fl. zur Vertheilung, was nur durch die großmüthige Subvention der krainischen Sparcasse mit 300 fl., des Landtages mit 100 fl., der Stadtgemeinde mit 50 fl. und durch den Umstand ermöglicht wurde, dafs die Vereinsmitglieder unter sich durch freiwillige Gaben den Betrag von 200 fl. aufbrachten. Die Vertheilung im heurigen Jahre findet erst im Februar statt. Hierauf wurden die zu haltenden Zeitschriften bestimmt. Nachdem Sanitätsrath Primarius Dr. Bock der Versammlung unter Zustimmung den Dank und die Anerkennung für ihre Mithewaltung ausgesprochen, wurde zur Neuwahl der Vereinsleitung geschritten. Zum Vorsitzenden wurde der k. k. Landesregierungsrath Dr. Friedrich Keesbacher, zu dessen Stellvertreter Sanitätsrath Primarius Dr. Eduard Stajmer, zum Cassier Primarius Dr. Vincenz Gregorič, zum Bibliothekar Spitalsarzt Dr. Johann Jenko wieder und zum Schriftführer an Stelle des Dr. Hans Högl, der auf eine Wiederwahl verzichtete, der k. k. Oberbezirksarzt Dr. Stanislaus Sterger neugewählt. Nachdem der Vorsitzende für das der Vereinsleitung neuerlich ausgesprochene Vertrauen den Dank ausgesprochen hatte, wurde über Antrag des Landesregierungsrathes Dr. Jupanec der Beschluß gefaßt, der Verein habe als solcher der Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege in Wien als Mitglied beizutreten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

— (Vom Zwangsarbeits Hause.) In der hiesigen Zwangsarbeitsanstalt fand am Sylvesterabend eine kleine Unterhaltung der Zwänglinge statt. Vorerst producierte sich eine Gruppe schwarzlockiger Zigeuner mit Fidel, Zither und Guitare; hierauf folgten Declamationen, artistische Productionen jeglicher Art, eine Jägerpantomime und zum Schluß die dramatische Darstellung der bekannten Genoveva-Geschichte. Das Bewundernswerte war selbstredend nicht etwa in den Leistungen der Zwänglinge, sondern darin zu suchen, dafs denselben überhaupt der nöthige gute Wille hatte beigebracht werden können. Jedenfalls muß diesbezüglich der ebenso umsichtigen als kraftvollen Leitung sowie dem Walten des Seelsorgers, der Beamten und des Lehrers volle Anerkennung gezollt werden.

— (Das Weihnachtsfest des christlich-socialen Eisenbahner-Vereines in Laibach.) Laut einer uns zugekommenen Einladung wird seitens des obgenannten Vereines Freitag den 6. Jänner in der alten Schießstätte unter Mitwirkung der hiesigen Regimentskapelle und des slovenischen katholischen Arbeiter-Gesangvereines „Bvon“ ein Weihnachtsabend veranstaltet werden. Anfang um 7 Uhr abends.

— (K. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus dem Sitzungsprotokolle vom 16. December 1898: Der unermüdlige Pfadfinder auf archäologischem Gebiete Bartholomäus Pečnik berichtet über die Ausgrabungen in dem Weinberge zu Weißkirchen, welche sehr beachtenswerte Ergebnisse aufwiesen. Außer einem erst näher festzustellenden Gräberfelde der La Tène-Zeit wurde ein zweites, angeblich dem 6. christlichen Jahrhundert angehöriges Gräberfeld entdeckt und untersucht. (Referent Herr Regierungsrath Dr. Much.)

— (Personalnachricht.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde der Gemeinde-Arzt in Gianona in Istrien, Herr Dr. Joh. Portik, zum landschaftlichen Districtsarzte für Großschätz ernannt.

* (Schadenfeuer.) Am 16. December v. J. kam in der mit dem Stall in Verbindung stehenden Strohschuppe des Kaislers Johann Pahl in Planina Nr. 26, Gemeinde Gurkfeld, Feuer zum Ausbruche, welches in Kürze die erwähnte Strohschuppe sammt dem Stalle, das Wohngebäude und einen Weinkeller des Johann Pahl sowie die Kasse des Nachbarn Matthias Pahl einäscherte. Durch das Feuer giengen dem Johann Pahl ein Paar Ochsen und eine Kuh zugrunde; außerdem verbrannten den beiden Kaislern sämtliche Getreide- und Futtervorräthe sowie die Einrichtungsgegenstände. Johann Pahl, respective dessen Gattin Maria, erlitt einen Gesamtschaden von 800 fl., Matthias Pahl einen solchen von 170 fl. Ersterer war bei der wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft in Graz um 200 fl., letzterer hingegen gar nicht versichert. Das Feuer wurde durch auffichtslose Kinder des Besitzers Johann Pahl verursacht.

— (Unglücksfall.) Man schreibt uns aus Bischofslad: Am Sylvesterabend spielte der fünfjährige Müllerssohn Franz Kalan aus Bischofslad mit einem Gewehre, welches er ungeladen glaubte. Die aufgelegten Kapfen knallten dreimal, ohne dafs die Waffe losgegangen wäre; beim vierten Knalle aber gieng das

Gewehr los und die Schrotkörner trafen den im Haushofe stehenden neunzehnjährigen Knecht Primus Kofasj zutode, so dafs er am 2. Jänner seinen Verletzungen erlag. Die Unvorsichtigkeit des Knaben forderte jedoch noch zwei weitere Opfer, denn sowohl dessen Schwester Ursula als die in der Mühle bedienstete Magd Anna Kovac wurden, erstere schwer, letztere leicht verletzt.

— (Ueberfall.) Am Neujahrsabend zeigten die Burschen Anton Uršic, Johann Beleznikar, Johann Mojek und Johann Markun im Gasthause des Gemeinderathes Toni in Brunnndorf. Bevor sie ausbrachen, bezahlte der dort anwesende Bursche Franz Strufelj seine Beche und verließ mit mehreren Freunden etwas früher die Schenke als die erstgenannten. Dann lauerte er denselben mit drei Burschen auf der Straße auf und überfiel sie. Johann Uršic erhielt bei dieser Gelegenheit eine 4 cm lange, 1 cm breite und ziemlich tiefe Schlagwunde an der rechten Kopfseite und eine solche auf dem Oberhaupte, die, schwerer Natur, sogar lebensgefährlich sein dürfte, sowie auch mehrere Verletzungen am Rücken. Johann Beleznikar hingegen erhielt eine 4 cm lange, 1 cm breite und ziemlich tiefe Schlagwunde auf dem Oberhaupt und Johann Mojek mehrere Schlagwunden am Kopfe. Die Verletzungen der beiden letzteren sind leichter Natur. Da nur Johann Strufelj unter den vier bewaffneten Burschen als der Thäter erkannt worden war, so wurde derselbe vom Gendarmerieposten arretiert und an das k. k. Landesgericht Laibach eingeliefert.

— (Einbruch auf Einbruch.) Man schreibt uns aus St. Martin bei Vittai: Seit einigen Wochen werden die Insassen von St. Martin und Umgebung von einer Diebsbande heimgesucht. Bisher drang dieselbe beim Realitätenbesitzer Ignaz Bore in Schwarzenbach ein, woselbst sie sich nach gründlicher Hausdurchsuchung mit einigen feidenen Kopftüchern begnügte. In Grbin beim Gutsbesitzer Strzelba holte sie sich einen Schöps, den man im Laube abgestochen auffand. Im Geschäftslocale des Herrn J. Watonigg riß man die Eisenthür auf, um in dasselbe einzudringen. Mehrere Opferstöcke, der in der Umgebung befindlichen Kapellen wurden ihres Inhaltes beraubt. Selbst der Vittai'schen Schule wurde ein Besuch abgestattet. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft ordnete deshalb Nachtpatrouillen an.

— (Die Schulleitung von St. Martin bei Vittai) suchte um Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule an. Der Gemeinde-Ausschuß daselbst sowie der krainische Landesausschuß votierten bereits Unterstützungen.

— (Der juridische Verein „Pravnik“) hält am 9. d. M. um 8 Uhr abends im kleinen Saale des „Marodni Dom“ seine Generalversammlung mit der üblichen Programmordnung ab.

Die Frage der Wasserversorgung für Krainburg und Umgebung.

(Schluß.)

Dem gegenüber bezweckt das Project von Professor Grasky eine Gravitations-Hochquellen-Wasserleitung. Es sollen die Gensnikar-Quellen im Kantergebiete gefaßt werden, woselbst aus den Hallstätterschichten mehrere krytallhelle, 7 bis 9° C. kalte, nie versiegende Quellen in einer Höhe bis zu 300 m über dem Hochplateau von Krainburg entspringen. Die Quellen sollen hier durch Draingräben mit glasierten Steinzeugröhren gesammelt und von einer Wasserkammer aus mittelst gußeisernen Röhren in ein 150 m³ fassendes Reservoir bei Tupalica geleitet werden. Vom Tupalicer Reservoir führt die Leitung an der Reichsstraße durch die Ortschaften Tupalica, Potemaje und Bisoko und zweigt daselbst mit einem Rohre zu dem Thurmreservoir bei St. Radegund ab, von wo aus eine Leitung über Srednjavas nach St. Georgen führt, während die andere Luze mit Wasser versorgen soll. — Die Fortsetzung des Hauptstranges von Bisoko bildet eine Rohrleitung, welche die Ortschaften Milje, Frithof, Gorenje und Primskau mit Wasser versorgt und ins Thurmreservoir bei Krainburg einmündet. Von diesem Hauptstrange zweigt vor der eisernen Kanterbrücke ein Strang nach Klanec und Huje, vom Krainburger Reservoir aber, das an der Straßenabzweigung nach Eisenkappel gedacht ist, die locale Leitung für Krainburg ab. — Die Wasserversorgung nach diesem Plane würde also außer Krainburg (mit 2062 Einwohnern) noch 12 Ortschaften (mit zusammen 2978 Einwohnern) umfassen. — Das Wasser der Gensnikar-Quellen ist durch die chemischen und bacteriologischen Analysen, die in Laibach und in Wien vorgenommen wurden, als ein Hochquellenwasser von idealer Reinheit und Güte befunden worden. Die einzige Schattenseite dieses Projectes ist die, dafs die Quellenfassung in einer Entfernung von circa 14 km vorgenommen werden müßte, welcher Umstand eben die verhältnismäßig großen Kosten im Gesamtausmaße von 270.000 fl. bedingt. Es sei aber gleich bemerkt, dafs das Werk auf der weiteren Annahme basiert, es werde ein 50proc. Staatsbeitrag und eine 25procentige Unterstützung aus Landesmitteln bewilligt werden. Somit entfielen auf Krainburg und die 12 Ortschaften nur der 25proc. Theilbetrag im Ausmaße von 67.500 fl.

Infolge Beschlusses des Gemeindeausschusses von Krainburg wurden beide Wasserwerksprojecte einer Enquête von drei technischen Experten (den Herren F. F. Ingenieur Fr. Pavlin, Landesingenieur J. Sbrizaj und F. F. Oberingenieur i. R. J. Juzek) und dem F. F. Landes-Sanitätsrathe zur Ueberprüfung und Begutachtung vorgelegt, und von beiden Seiten sind die betreffenden Gutachten bereits herabgelangt.

Sowohl die technische Enquête als auch der F. F. Landes-Sanitätsrath haben sich nun nach eingehender Begründung einstimmig gegen das Project der Actiengesellschaft und für das Project Frasths ausgesprochen. Die technische Enquête bezeichnet das Project der Actiengesellschaft geradezu als jeder reellen Grundlage entbehrend. Auf die ausführliche Begründung in diesen Gutachten können wir uns hier nicht näher einlassen.

Der von einer Seite gemachte Versuch, das Project der Actiengesellschaft durch eine Broschüre (*«Uvaževanja vredna pojasnila k vodovodnima projektoma mesta Kranja»*) zu retten, muß als mißlungen bezeichnet werden, und es war der Wasserleitungscommission ein leichtes, durch eine Gegenbroschüre (*«Vodovod mesta Kranja in nekaterih vasi občin Predoslje, Senčur in Voglje»*, erschienen bereits in 2. Auflage) die völlige Haltlosigkeit der in der genannten Schrift enthaltenen Argumentation zu erweisen.

Soweit wäre nun alles in Ordnung. Aber es häufen sich wieder andere Schwierigkeiten. Obwohl die Wasserleitungs-Commission in ihrer sehr klar disponierten und populär geschriebenen Broschüre den Nachweis erbracht hat, daß die für die beabsichtigte Wasserleitung zu entrichtenden Beiträge in den genannten umliegenden Dörfern geringer wären, als sich die Auslagen für die bisherige Wasserbeschaffung belaufen, so sind die Leute doch in Anbetracht ihres angeborenen Conservatismus und des daraus resultierenden Mißtrauens gegen alle Neuerungen soweit in Verwirrung gebracht, daß sie die offenkundigsten Wahrheiten nur mit dem größten Skepticismus betrachten und kaum dazu zu bringen sind, zur Realisierung des für ihre eigene Wohlfahrt so wichtigen Wasserwerks-Projectes auch nur die ersten, nicht verbindlichen Schritte zu unternehmen.

Es wäre wohl jammer schade, wenn das schöne Werk an dem Starrsinne einzelner Personen und dem *«Zusammenhalt»* der Gegenagitatoren scheitern würde! m. p.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Concert des I. österr. Damen-Quartetts.) Wie bereits erwähnt, findet Freitag den 6. Jänner, abends um halb 8 Uhr, ein Concert des österreichischen Damenquartetts (Rosina Ederet, Emilie Schreiber, Amanda Brandl, Marie von Tonazza) unter Mitwirkung des Claviervirtuosen Herrn Karl Freund statt. Auf dem Programme stehen Compositionen von Wagner-Viszt, Rienzl, Alex. Wolf, Schumann, Rademann, Rubinstein und Brahms. Ueber das Auftreten der genannten Damen gegen Ende November v. J. in Graz liegt uns eine Besprechung der *«Tagespost»* vor, worin es u. a. heißt: *«Die beiden günstig wirkenden Mittelstimmen der Damen Schreiber und Brandl wurden von dem hellen, kräftigen Sopran der Frau Ederet und dem sonoren, tiefen Alt des Fräuleins v. Tonazza eingerahmt. — Die Sängerinnen, deren zu den besten Hoffnungen berechtigende Darbietungen durch gewinnende äußere Erscheinung unterstützt wurden, brachten auf Verlangen zwei der vorgetragenen Gesänge zur Wiederholung und wurden nach den einzelnen Vorträgen durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.»* — Die Preise der Plätze zu dem voraussichtlich interessanten Concerte sind aus den Placaten ersichtlich.

— (Das zweite Concert der *«Glasbena Matica»*) findet unter gefälliger Mitwirkung der Frau Miroslava Kulich-Dr. Linhart und des Herrn Josip Noll am hl. Dreikönigstage, 6. d. M., nachmittags um 5 Uhr im Sotolsaale des *«Marodni Dom»* statt. Auf der Vortragsordnung stehen: 1.) Peter Ilj. Tajkovsky, Fünfte Symphonie, des großen russischen Meisters faszinierendstes symphonisches Werk. Der Eindruck, den dieses Tonheroen 6. Symphonie jüngst auf das Publicum der philharmonischen Concerte gemacht, steht noch in frischer Erinnerung. Die Nummern 2 und 4, *«Serbische Volkslieder»*, arrangiert von St. Mokranjac, werden mit ihrer rhythmischen Feinheit und ihrer melodischen Frische wieder dem Chöre der *«Glasbena Matica»* Gelegenheit zu einem seiner bekannten Paradestücke bieten. Mit einer Arie aus Dvofaks *«Geisterbraut»* tritt Frau Kulich-Dr. Linhart, gewesene Primadonna der Frankfurter Oper, zum erstenmale vor das Laibacher Publicum. Den Beschluß macht Dvofaks *«Tedeum»*, ein eigenartiges, gewaltiges Tonstück, componiert im Jahre 1892 zur vierhundertjährigen Jubelfeier der Entdeckung von Amerika. Es ist dies kein Tedeum im landläufigen Sinne, sondern sozusagen ein Symphoniesatz mit Hinzufügung menschlicher Stimmen. Der einleitende Hauptatz ist helles Jubelgeläute im Chor und Orchester. Auch die weitere Durchführung ist bei der kunstvollsten und complicirtesten Polyphonie im Orchester (aufgebaut auf einem Motiv in der fremden äolischen Tonart) von leicht verständlicher und einschmeichelnder Melodik im vocalen

Theile. In streng kirchlichem Tone sind nur die abstract dogmatischen Stellen gehalten; alles andere hat der Ton-dichter dem Hörer menschlich näher zu bringen gesucht. Der zweite Theil hat nahezu pastoralen Charakter; im Weiteren steigert sich das inbrünstige Gebet in der Stelle vom jüngsten Tage zu hochdramatischer Düsternis, um dann zum Schluß in ein freudiges Alleluja auszuklingen. — Wir haben diese einleitenden Worte hinzugefügt, um das Verständnis des befremdenden Werkes zu erleichtern.

— (*«Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.»*) Von diesem Prachtwerke liegt uns die 315. Lieferung vor, in welcher das Kronland Butowina behandelt wird. Inhalt: Landschaftliche Schilderung, Vorgeschichte, Landesgeschichte bis 1775. Dem Hefte sind zahlreiche künstlerisch ausgeführte Illustrationen von Ehmanns, Charlemont und Vernt beigegeben.

Neueste Nachrichten.

Landtage.

(Original-Telegramme.)

Wien, 3. Jänner. (Niederösterreichischer Landtag.) Der Statthalter beantwortet eine Interpellation wegen des Fehlens der Formel *«Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien»* bei dem kaiserlichen Rescript an die Landtage und betont, daß diese Formel bisher nur bei kaiserlichen Patenten, Diplomen etc., überhaupt nur bei solchen Staatsacten angewendet wurde, mit welchen kaiserliche Anordnungen in besonders feierlicher Form getroffen wurden. Der Statthalter weist auf das Manifest vom 22. October 1860 und die kaiserliche Botschaft an die Landtage vom Jahre 1870, sowie auf die Botschaft an den böhmischen Landtag vom Jahre 1871 hin, welche sämtlich die Datierung tragen *«Wien»* oder *«Gegeben zu Wien am 2c.»* Hieraus ist ersichtlich, daß die vom Interpellanten vorausgesetzte Uebung thatsächlich seit der Einführung der constitutionellen Formen in dem behaupteten Umfange nicht bestand, und daß sich die in der Allerhöchsten Botschaft vom 22. December 1898 gebrauchte Form der Datierung genau an die in den früheren gleichartigen Allerhöchsten Kundgebungen angewendete Form der Datierung anschließt. Somit fehle für den Statthalter ein Anlaß, auf die in der Interpellation gezogenen Folgerungen einzugehen. Nächste Sitzung morgen.

Triest, 3. Jänner. Die slavischen Abgeordneten sind nicht erschienen. Eine Resolution zur Wahrung der nationalen Rechte anlässlich der Errichtung eines kroatischen Gymnasiums in Bisino wurde unter Beifall einstimmig angenommen. Der Regierungsvertreter wies energisch die gegen die Regierung erhobenen Angriffe zurück und erklärte, die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Istrien entspreche der Billigkeit, ohne daß darin eine Schädigung der Interessen der italienischen Nationalität erblickt werden könne. Die Gallerie wurde wegen wiederholter lärmender Unterbrechungen des Regierungsvertreters geräumt und die Session vertagt.

Ziehungen.

(Original-Telegramme.)

Triest, 3. Jänner. Bei der gestrigen Ziehung der Communalanleihe der Stadt Triest vom Jahre 1860 fiel der Haupttreffer von 10.000 fl. auf Nr. 18.716.

Wien, 3. Jänner. Bei der Ziehung der Innsbrucker Lose fiel der Haupttreffer von 15.000 fl. auf Nr. 25.380, 2000 fl. gewinnt Nr. 46.578.

Die Page in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 3. Jänner. Auch heute leistete eine große Anzahl Parteien ihre Steuerschuldigkeit, wobei zahlreiche Parteien die Steuer für das ganze Jahr entrichteten, so daß die Steuereingänge die Einnahmen des entsprechenden Tages des Vorjahres übersteigen.

Fogarasz, 3. Jänner. Die Congregation des Fogaraser Comitats beschloß in einer heute abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung mit großer Majorität eine Resolution, in welcher die Obstruktion streng verurtheilt wird. Ferner wurde beschlossen, eine Depesche in diesem Sinne an die Regierung zu richten.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 3. Jänner. [Meldung des ungar. Tel.-Corresp.-Bureaus.] Die Eröffnung der Sitzung verzog sich, weil die Abgeordneten in den Couloirs in Erwartung des Ausganges des Duells zwischen dem Ministerpräsidenten Baron Banffy und dem Abg. Horanzsly erregte Besprechungen abhielten. Um halb 12 Uhr eröffnete Alterspräsident Madarasz die Sitzung. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen. Abg. Sima beanstandet die Aufnahme der Rede des Ministerpräsidenten in das stenographische Protokoll und verlangt deren Streichung sowie den Vermerk

der Streichung im Protokolle. Es entspinnt sich eine kurze Hausordnungsdebatte, worauf die Opposition namentliche Abstimmung über den Antrag Simas verlangt, welche der Alterspräsident anordnet. Der Antrag Simas wird mit 153 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Hierauf stellt die Opposition den Antrag, diese Frage an den Ausschuss für die Ueberprüfung des Diariums zu leiten und denselben aufzufordern, Erhebungen zu pflegen und dem Hause Bericht zu erstatten.

Nach längerer Debatte verlangt die Opposition namentliche Abstimmung und die Vertagung derselben auf morgen, welchem Verlangen, da es geschäftsmäßig unterstützt wird, Folge gegeben wird. Nach Verlesung des Einlaufes wird das Allerhöchste Handschreiben betreffs der Quote verlesen.

Abg. Geza Polonyi ergreift das Wort. Derselbe erklärt, das Handschreiben entspreche nicht den gesetzlichen Anforderungen und er beantragt, dasselbe nicht zur Kenntnis zu nehmen. Darüber wird die Debatte eröffnet. Die Abgeordneten Apponyi, Hollo und Molnar unterstützen den Antrag des Abgeordneten Polonyi. Finanzminister Lufacs erklärt, wiewohl es ihm leicht wäre, die auf vollständig falscher Basis beruhenden Einwendungen gegen die Gesetzlichkeit des Handschreibens zu entkräften, stehe die Regierung auf dem Standpunkte, insoweit in keine meritorischen Verhandlungen einzutreten, als der neue Präsident nicht gewählt ist. — Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Budapest, 3. Jänner. Am Schlusse der Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte der Finanzminister den Bericht, betreffend die Verfügungen der Regierung bezüglich der einzelnen Gesetzesentwürfe, welche bis Ende 1898 nicht Gesetzeskraft erlangen konnten. Sonach verfügt die Regierung die weitere Geltungsdauer der im 1898er Budget sowie der sonst im Gesetzeswege festgestellten Staatseinnahmen und Staatsausgaben, wogegen die executive Eintreibung der öffentlichen Steuern und sonstigen ararischen Forderungen vorläufig bis auf weitere Verfügungen eingestellt wird. Weitere Bestimmungen betreffen die Regelung gewisser Fragen des Zoll- und Bankwesens. Bezüglich des Spirituscontingents wird keine weitere Verfügung getroffen, da die Alkoholmenge, welche nach den geringeren Steuersätzen produziert werden kann, bereits zu Beginn der Productionscampagne unter die einzelnen Brantweinbrennereien repartiert wurde, die Productionscampagne aber noch nicht beendet ist.

Die Bestimmungen über die Zuckerexportprämien erfahren im Interesse der heimischen Zuckerindustrie keinerlei Abänderung. Bezüglich der Zuckersteuer verständigte der Minister die Zuckerfabriken, daß der Zuckersteuersatz ab 1. Jänner 1899 zwar nur 11 fl. beträgt, die Zuckerfabriken jedoch gehalten sein werden, für den ab 1. Jänner 1899 aus den Fabriken wegtransportierten Zucker 2 fl. Steuerzuschlag per Metercentner nachträglich zu bezahlen. Die Feststellung des Beitrages zu den gemeinsamen Ausgaben wurde durch das Allerhöchste Handschreiben geregelt. Weitere Verfügungen betreffen die Erstreckung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatien und Slavonien sowie die fernere Wirksamkeit des Staatsrechnungshofes.

Duell Banffy-Horanzsly.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 3. Jänner.

Bei dem Duell zwischen dem Ministerpräsidenten Banffy und dem Abgeordneten Horanzsly, das in der hiesigen Honved-Reiterkaserne stattfand, war Abgeordneter Gajary als erster auf dem Schauplatz anwesend, um die Vorbereitungen zu treffen. Sodann fanden sich Baron Uechtritz und die Aerzte ein. Banffy traf in Begleitung des Ministers Fejervary einige Minuten vor 11 Uhr ein. Auf Seite Banffys versah Stabsarzt Dr. Reuber, auf Seite Horanzslys Docent Dr. Jarkas den ärztlichen Dienst. Die Duellbedingungen waren: 25 Schritte Distanz, zweimaliger Kugelwechsel, gezogene Pistolen und Platzwechsel nach dem ersten Schuß. Als erster schloß Baron Banffy, traf jedoch nicht. Hierauf schloß Abgeordneter Horanzsly, dessen Kugel ebenfalls fehlgieng. Die zweiten Schüsse erfolgten fast gleichzeitig. Beide Gegner blieben unverseht.

Ohne einander die Hände zu reichen, verließen die Gegner unversehrt den Schauplatz des Duells. Duell-Leiter war Baron Fejervary. Viele Abgeordnete warteten vor der Honvedkaserne auf den Ausgang des Duells.

Kreta.

(Original-Telegramme.)

Ranea, 3. Jänner. Die Christen von Apotona haben die Waffen abgeliefert. Die Einberufung der Nationalversammlung scheint einen Aufschub zu erleiden. Der Obercommissär Prinz Georg conferierte gestern mit seinem Vertrauensmann, dem griechischen Generalconsul in Salonichi Papadiamantopoulos, und mit Sphakianakis.

Die Philippinen.

(Original-Telegramme)

Madrid, 3. Jänner. Eine Depesche des Generals Rios aus Manila meldet, daß die Spanier auf Balabac überfallen wurden. Sämtliche Männer seien niedergemetzelt worden, für die Weiber werde ein Lösegeld verlangt. Der spanische Marinebefehlshaber auf Cuba befahl, daß heute sämtliche kleinen Kriegsfahrzeuge, die sich bisher noch bei der Insel befanden, abgehen.

London, 3. Jänner. Wie «Standard» und «Morningpost» aus Washington melden, beschleunigt die amerikanische Regierung die Absendung von Verstärkungen nach den Philippinen in der Weise, daß binnen vierzehn Tagen sechs Regimenter dorthin abgehen sollen.

Telegramme.

Wien, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Kaiser empfing heute in viertelstündiger besonderer Audienz den japanischen Gesandten Takahira, welcher das goldene, mit Edelsteinen verzierte Collier des Chrysanthemum-Ordens überreichte.

Wien, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie verlautet, richtete der Gesandte von Japan bei der Ueberreichung der Colane des Chrysanthemum-Ordens an den Kaiser eine Ansprache, wonach der Kaiser von Japan dem Kaiser von Oesterreich die Colane anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers sowie als Zeichen der Freundschaft und Hochachtung, welche er für den Kaiser von Oesterreich stets hegte, übersendet. Der Kaiser dankte mit warmen Worten.

Oedenburg, 3. Jänner. Im Officiersfesteursee des in Oedenburg garnisonierenden 18. Honved-Infanterie-Regiments hielten nach der Feststunde noch Oberleutnant Dionys Murvay und sein Freund Lieutenant Andreas Szaboty Fechtübungen. Trotz der vorgeschriebenen Gesichtsmaske, welche die Fechter benutzten, drang die Degenspitze Szabotys in die Augen des Oberleutnants Murvay, welcher blutüberströmt zu Boden fiel. Der herbeigerufene Arzt constatirte, daß die Degenspitze durch das Auge in das Gehirn eindrang und einen halbseitigen Schlaganfall herbeiführte. Murvay ist nach zwei Stunden, ohne die Besinnung erlangt zu haben, gestorben.

Potsdam, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Besserung im Befinden des Kaisers Wilhelm hält an. Zur völligen Reconvalescenz bedarf der Kaiser noch einige Tage Schonung.

Verstorbene.

Am 1. Jänner. Paulina Kastelic, Weichenwächters-Witwe, 74 J., Madergasse 1, Apoplexia cerebri.
Am 2. Jänner. Jakob Kopac, pens. Amtsbienner, 75 J., Kirchengasse 9, Emphysema chron.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
3.	2 U. N.	717.6	2.4	D. schwach	theilw. bew.	
	9 » Ab.	722.2	-1.4	SW. mäßig	Nebel	
4.	7 U. Mg.	728.3	-4.4	SE. mäßig	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.5°, Normal -2.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Landestheater in Laibach.

59. Vorstellung. **Mittwoch den 4. Jänner** Ungerade.
Neuheit! Zum erstenmale: Neuheit!
Die Kinder der Bühne.
Lebensbild in fünf Acten von D. Goyer. Aus dem Dänischen von R. Jones.
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Moll's Franzbrantwein und Salz» gelten, der bei Nervenreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (271) 7-7

Zum bevorstehenden **Jahreswechsel** empfehlen wir unser reich assortiertes Lager von

Kalendern aller Art

als: Abreiss-, Comptoir-, Unterlags-, Schreib-, Portemonnaie-Kalender, Haushaltungsbücher, Familien-Kalender, Salon- und Luxus-Kalender. Ferner Fachkalender aller Branchen.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung
(4925) Laibach, Congressplatz. 10-10

Keine Zahnschmerzen
bei täglichem Gebrauche von

Melousine
antisept. Zahn- und Mundwasser
bewährtes und beliebtes Mund- und Zahn-Reinigungsmittel.
Ein Flac. mit Gebrauchsanweisung 50 kr.
Allein-Depôt: (4238) 10
«Mariahilf»-Apotheke des M. Leustek, Laibach.
Telephon Nr. 68. Umgehender Postversandt.

7. Verzeichnis

derjenigen Wohltäter, welche sich zu Gunsten des **Laibacher Armenfonds** von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Stern Bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgekauft.

- Gosp. J. Lončar s. soprogo.
- J. Polec s. soprogo.
- dr. Alojzij Kokalj s. soprogo.
- Lovrenc Zdešar.
- Ivan Gorup.
- M. Leustek s. soprogo.
- notar Plantan s. soprogo.
- Anton Janežič, c. kr. finančni koncipist.

Im **Leuz'schen Hause** Resselstrasse Nr. 1 ist eine

Wohnung

mit drei schönen parketierten Zimmern sammt Zugehör für den Februar-Termin zu beziehen.
(41) 3-1
Anzufragen bei **Jos. Leuz** daselbst.

Ein älteres Fräulein

sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Cassierin.
Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten.
(39) 3-1

Darlehen
von 500 fl. aufwärts discret.
Anfragen unter «W. P. 5543» an **Rudolf Mosse, Wien.** (40)

Brückenwage
(31) gut erhaltene, kauft sofort 3-1
Johannesthaler Kohlenbergbau
Laibach, Marionplatz Nr. 1.

Krainische Sparcasse.
Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate **December** wurden bei der **krainischen Sparcasse** von 1902 Parteien . . . fl. 380.907.—
eingelegt und an 1989 Interessenten . . . » 624.491.53
rückbezahlt.

Zum Zwecke der Erlangung von Hypothekendarlehen sind im verflossenen Quartale 42 Gesuche, mit welchen die Summe von fl. 139.710.— beansprucht wurde, überreicht worden;
35 Gesuche wurden durch Bewilligung von . . . » 80.760.—
ganz oder theilweise berücksichtigt und 7 Bittsteller wegen Mangels statutenmäßiger Deckung abgewiesen.

Bei dem **Pfandamte** wurden im Monate **December** 1343 Pfänder gegen Darlehen von . . . fl. 9.108.—
eingelegt, und 1394 Pfänder um . . . » 7.791.—
ausgelöst.

Im gleichen Monate des Vorjahres waren
1352 Pfänder um . . . » 8.997.—
eingelegt und 1155 Pfänder um . . . » 6.502.—
ausgelöst worden.

Stand Ende December 1898:
11.615 Pfänder mit . . . » 86.737.—
Stand Ende December 1897:
10.050 Pfänder mit . . . » 68.202.—
Laibach am 2. Jänner 1899.

Die Direction.

(42)

Razglas.

(37)

Meseca decembra leta 1898. uložilo je v mestno hranilnico ljubljansko 907 strank . . . 444.307 gold. 76 kr.
635 strank pa uždignilo . . . 457.624 » 47 »
V četrtm četrtletju se je 206 strankam dovolilo posojil v znesku 255.690 gold.

Ravnateljstvo mestne hranilnice ljubljanske.

Laibacher deutscher Turnverein.

Einladung

zu der

Freitag den 13. Jänner 1899, abends 8 Uhr

in der Glashalle des Casino

stattfindenden

ordentlichen Haupt-Versammlung

mit der

Tagesordnung:

1. Berichte über das Jahr 1898. — 2. Neuwahl des Turnrathes.
3. Allfällige Anträge.

Gut Heil!

(38) 3-1

Der Turnrath.

Course an der Wiener Börse vom 3. Jänner 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Geld	Ware	Eisenbahn-Staatsanleihen.		Geld	Ware	Diverse Lose (per Stück).		Geld	Ware	Eisenbahn-Staatsanleihen.		Geld	Ware	Diverse Lose (per Stück).		Geld	Ware
1864er 4% Staatsanleihe		101 85	101 85	Eisenbahn-Staatsanleihe 4% 1864er		101 85	101 85	100 fl. 100 fl.		101 85	101 85	100 fl. 100 fl.		101 85	101 85	100 fl. 100 fl.		101 85	101 85	100 fl. 100 fl.		101 85	101 85	100 fl. 100 fl.		101 85	101 85	100 fl. 100 fl.		101 85	101 85

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 3.

Mittwoch den 4. Jänner 1899.

(29) Präj. 13
4b/99
Bezirksrichter-Stelle
in der VIII. Rangklasse bei dem k. k. Bezirks-
gerichte Friedberg.
Besuche
bis 15. Jänner 1899
an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz.
Graz am 2. Jänner 1899.

(35) B. 22.
Rundmachung.
Auf Grund des letzten officiellen Thier-
seuchen-Ausweises der Landesregierung in Sa-
rajevo über die Verbreitung der ansteckenden
Thierkrankheiten im Occupationssgebiete, sowie der
stattgefundenen Seucheneinführungen und in-
folge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des
Innern vom 22. December 1898, Z. 43.111,
findet die Landesregierung wegen des Bestandes
der Schweinepest die Einfuhr von
Schweinen aus den Bezirken Brčka, Gra-
dačac, Sanski most und Zbornik des
Occupationsgebietes nach Krain bis auf
weiteres zu verbieten.

Aus den übrigen, derzeit nicht verseuchten
Bezirken des Occupationssgebietes dürfen nur
Mastschweine mit einem Lebendgewicht von
wenigstens 120 Kilogramm per Eisenbahn nach
Krain, und zwar nur in den Consumort Laibach
in die gleichnamige Eisenbahnstation der k. k. priv.
Südbahn zur sofortigen Schlachtung eingeführt
werden. In gleicher Weise ist die Einfuhr von
geschlachteten Schweinen in unzertheiltem Zu-
fande nach Krain gestattet.

Diese neuen Verfügungen treten
mit dem 5. Jänner 1899
in Kraft und werden an Stelle jener in der
hierortigen Rundmachung vom 25. October 1898,
Z. 15.356, welche hiermit außer Wir-
ksamkeit gesetzt wird, mit dem Befehle verlan-
det, daß Uebertretungen des gegen die ob-
genannten Bezirke kundgemachten Einfuhrver-
botes für Schweine nach dem Reichsgesetze vom
24. Mai 1882, Nr. 51, geahndet und Trans-
porte, unter welchen auch nur ein an der genann-
ten Seuche krankes Stück einlangen sollte, an
die Aufgabestation zurückgewiesen werden
würden.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 2. Jänner 1899.

St. 22.

Razglas.
Na podstavi zadnjega uradnega izkaza
o živinskih kugah deželne vlade v Sara-
jevu o razširjanju nalezljivih živinskih bo-
lezni v okupacijskem ozemlju in o zane-

(5079) 3—3

Picitations - Rundmachung.
Die hohe k. k. Landesregierung hat mit dem Erlasse vom 17. December 1898, ad Z. 17.842,
im Bereiche des k. k. Baubezirkes Krainburg nachstehende Bauten für das Jahr 1899 zur Aus-
führung genehmigt, und zwar:

A. Auf der Poibler Reichsstraße:

- 1.) Die Conservationsarbeiten an der Krainburger Savebrücke im km 4/24—0/25 im Betrage per fl. 2676.78
- 2.) die Conservationsarbeiten an der Subigraben-Brücke im km 2—3/45 und der Laibov-Brücke im km 2—3/49, zusammen im Betrage per fl. 187.41
- 3.) die Herstellung von neuen hölzernen Geländern und von Randsteinen zwischen km 3/25 und 4/48 mit fl. 333.52

Von der k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 17. December 1898.

senih kugah in vsled razpisa visokega c. kr.
ministerstva za notranje stvari z dne 22ega
decembra 1898., št. 43.111, deželna vlada
dotlej, dokler se ne ukaže drugače, zaradi
svinske kuge prepoveduje uvažati
prašiče iz okrajev Brčka, Gradačac,
Sanski most in Zbornik okupacijskega
ozemlja na Kranjsko.

Iz drugih zdaj neokuženih okrajev oku-
pacijskega ozemlja se smejo samo pitani
prašiči z živo težo najmanj 120 kilogramov
po železnici uvažati na Kranjsko, in to samo
v konsumni kraj Ljubljano v istoimensko
železniško postajo c. kr. priv. južne železnice,
če se takoj zakoljejo. Istotako je uvažanje
zaklanih prašičev v nerazsekanem stanju na
Kranjsko dopuščeno.

Te nove odredbe stopijo
5. dan januarja 1899. l.
v veljavnost in se namesto onih s tu-
radnim razglasom z dne 25. oktobra 1898,
št. 15.356, objavljenih, ki se s tem raz-
veljavljajo, razglašajo z dodatkom, da
bi se prestopki zoper zgoraj navedene okraje
razglašene uvozne prepovedi za prašiče kaz-
novali po državnem zakonu z dne 24. maja
1882. l., št. 51, in transporti, med katerimi
bi se našla tudi samo ena za omenjeno kugo
obolela žival, na oddajno postajo.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 2. januarja 1899.

(5135a) 2—1 Präj. 15.187
12/98

Concurs-Ausschreibung.

Ranzleiofficialsstelle II. Classe beim k. k. Ober-
landesgerichte in Graz, eventuell bei einem
Gerichtshofe oder Bezirksgerichte des Oberlandes-
gerichtsprangels.

Bis 2. Februar 1899
an das k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium in
Graz.

Graz den 27. December 1898.

(28) Präj. 5
4/98

Concurs-Ausschreibung.

Bei dem k. k. Kreisgerichte in Marburg
ist die erledigte, eventuell bei einem Bezirks-
gerichte in Erledigung kommende Ranzlei-
officialsstelle II. Classe, eventuell eine Ranglisten-
stelle, zu besetzen.

Gesuche sind
längstens bis 30. Jänner 1899
beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg
einzubringen.
Marburg am 1. Jänner 1899.

Z. 19.521.

Picitations - Rundmachung.
Die hohe k. k. Landesregierung hat mit dem Erlasse vom 17. December 1898, ad Z. 17.842,
im Bereiche des k. k. Baubezirkes Krainburg nachstehende Bauten für das Jahr 1899 zur Aus-
führung genehmigt, und zwar:

A. Auf der Poibler Reichsstraße:

- 1.) Die Conservationsarbeiten an der Krainburger Savebrücke im km 4/24—0/25 im Betrage per fl. 2676.78
- 2.) die Conservationsarbeiten an der Subigraben-Brücke im km 2—3/45 und der Laibov-Brücke im km 2—3/49, zusammen im Betrage per fl. 187.41
- 3.) die Herstellung von neuen hölzernen Geländern und von Randsteinen zwischen km 3/25 und 4/48 mit fl. 333.52

Von der k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 17. December 1898.

B. Auf der Würzner Reichsstraße:
4.) Die Conservationsarbeiten an der Zapuze-Brücke im km 1—2/14, dem Durchlass
in Alßing im km 1—2/29 und der Belca-Brücke im km 2—3/41, zusammen mit dem
Betrage per fl. 166.46
5.) die Conservationsarbeiten an der Gladnit-Brücke im km 4/46—0/47, der Waldbrücke
im km 1—2/47 und der Pisenca-Brücke im km 1—2/51, zusammen im Betrage per fl. 867.17
6.) die Herstellung von hölzernen Geländern und von Randsteinen zwischen km 0/7 und
4/56 mit fl. 242.76

C. Auf der Ranker Reichsstraße:

- 7.) Die Conservationsarbeiten an der eisernen Ranker-Brücke im km 3—4/0 mit dem
Betrage per fl. 1859.81
- 8.) die Conservationsarbeiten an der Dornig-Brücke im km 3—4/10 mit dem
Betrage per fl. 429.10
- 9.) die Conservationsarbeiten an der Brücke von Leskove im km 3—4/17 mit dem
Betrage per fl. 384.—
- 10.) die Conservationsarbeiten an der ersten langen Brücke im km 0—1/20 und an der
Tabor-Brücke im km 3—4/20 mit dem Betrage per fl. 568.25
- 11.) die Herstellung von hölzernen Geländern und von Randsteinen zwischen km 0/0
und 4/22 mit fl. 261.80

Wegen Begebung der vorangeführten Arbeiten an Unternehmer wird die Minuendo-
Vicitationsverhandlung bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg
am 18. Jänner 1899

beginnend um 9 Uhr vormittags, abgehalten werden. Hierzu werden Unternehmungslustige mit
dem Befehle eingeladen, daß jedermann, der für sich oder als legal Bevollmächtigter für einen
anderen licitieren will, noch vor dem Beginne der Vicitation fünf Procent der oben genannten
Fiscalspreise von jenen Objecten, für welche er Anbote zu stellen gedenkt, zu Händen der
Vicitationscommission zu erlegen hat.

Bis zum Beginne der Verhandlung werden auch schriftliche, mit einer 50 kr.-Stempelmarke
versehene, mit dem fünfprocentigen Reugelde belegte und nach Vorschrift des § 3 der allg. Bau-
bedingungen verfaßte Offerten angenommen werden. Die diesfälligen Baue laborate sowie die
allg. und speciellen Baubedingnisse können vom 1. Jänner 1899 an täglich in den gewöhnlichen
Amtsstunden beim h. k. Ingenieur eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg am 22. December 1898.

(5008) 3—3 Z. 17.842.

Picitations - Rundmachung

wegen Hintangabe der auf den Reichsstraßen des Baubezirkes Laibach pro 1899
auszuführenden Conservationsarbeiten der I. Abtheilung.

A. Auf der Wiener Reichsstraße:

- 1.) Anlage lebender Bäume an den neuen Straßengeländern im Kilometer 9 bis 9.8,
mit 282 fl. 75 kr.

B. Auf der Agramer Reichsstraße:

- 2.) Anlage lebender Bäume statt der Straßengeländer im Kilometer 4/12 bis 4/25,
mit 493 fl. 40 kr.

C. Pittaier Savebrücke:

- 3.) Conservationsarbeiten an der Pittaier Savebrücke, mit 2300 fl. — kr.

Befehls Hintangabe der vorstehend angeführten Arbeiten wird im Amtlocale des Bau-
departements der k. k. Landesregierung im neuen Landesregierungsgebäude, Erjavecstraße, im
II. Stode, eine Minuendo-Vicitation
am 14. Jänner 1899
beginnend um 9 Uhr vormittags, abgehalten werden.

Hierzu werden Unternehmungslustige mit dem Befehle eingeladen, daß jeder, der für
sich oder als legal Bevollmächtigter für einen anderen licitieren will, vor dem Beginne
der mündlichen Verhandlung ein Badium im Betrage von fünf Procent des Fiscalspreises von dem
Objecte, für welches ein Anbot beabsichtigt wird, zu Händen der Vicitationscommission zu erlegen
oder den Erlag selbst bei irgend einer hierländischen Staatscasse durch einen Legitimen nach-
zuweisen hat.

Es können auch schriftliche, nach Vorschrift des § 3 der allgemeinen Baubedingnisse ver-
faßte, mit dem 5proc. Badium belegte und mit einer 50 Kreuzer-Stempelmarke versehene
Offerten gestellt werden, welche jedoch vor Beginn der mündlichen Verhandlung bei dem
genannten Baudepartement überreicht oder dorthin portofrei übergeben werden müssen.

Die diesfälligen Baue laborate sowie die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse können
vom 29. December 1898 an täglich bis zur Verhandlung in den gewöhnlichen Amtsstunden bei
dem obgenannten Baudepartement eingesehen werden.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 17. December 1898.